KOMMENTAR 18.08.2016 | Markus Ziener

Der große Brandbeschleuniger

Internet und Populismus: Ein toxischer Mix.

Nie war es einfacher, Fakten zu überprüfen, die Lüge zu enttarnen, die Wahrheit zu finden. Die Zugänglichkeit des Internets macht dies möglich, die schnelle Abrufbarkeit von Informationen, das schier unendliche Gedächtnis dieser Digitalmaschine. Doch obwohl dies so ist, gedeihen die Halbwahrheit und die Lüge, erfreuen sich Verschwörungstheorien größter Beliebtheit, blüht der Populismus. Es scheint, als sei der Sieger der digitalen Welt nicht die Wahrheit.

Noch nie wurde so mannigfaltig entgegen jeder Evidenz gelogen, wurden Tatsachen ignoriert oder nur achselzuckend weggelächelt.

Natürlich: Das Verdrehen von Tatsachen gibt es, seitdem es Menschen gibt. So wie auch die Bereitschaft, der Lüge zu glauben. Weil sie besser ins Bild passt, weil sie von eigener Schuld oder eigenem Unvermögen ablenkt, weil sie gewünschte Vorwände für bestimmtes Handeln liefert. Doch noch nie wurde so mannigfaltig entgegen jeder Evidenz gelogen, wurden Tatsachen einfach ignoriert oder gar nur achselzuckend weggelächelt. Das gilt für Donald Trump in den USA wie für die AfD in Deutschland.

Der eine, inzwischen immerhin Republikanischer Präsidentschaftskandidat, behauptet etwa, dass die Arbeitslosigkeit in den USA 42 Prozent betrage und nicht, wie es das amerikanische Büro für Arbeitsmarktstatistik ausweist, rund fünf Prozent. Wie? Indem Trump kurzerhand die Definition von Arbeitslosigkeit ändert und sämtliche Menschen in eine Kategorie fasst, die keinen Job haben – egal, ob sie dafür zu jung sind, weil noch Kinder, oder zu alt, weil Rentner. Egal, ob sie behindert sind oder ob sie schlichtweg keine Arbeit suchen oder brauchen. Und obwohl die Fakten eine andere Sprache sprechen, wiederholt Trump seine Behauptung. Es stört ihn nicht. Und es stört auch seine Wähler nicht. Weil die den Korrektoren nicht glauben, die sie sämtlich und sofort im linksliberalen und damit für sie unglaubwürdigen Medien-Mainstream verorten.

Gleiches gilt für die Behauptung aus den Reihen der AfD, dass die gestiegene Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge die Kriminalität in die Höhe treiben würde. Doch auch diese Behauptung ist nicht belegt, wie die jüngste polizeiliche Kriminalstatistik zeigt. Der jüngste Bericht des Bundeskriminalamts zeigt vielmehr, dass diese Gruppe nicht mehr Straftaten begeht als andere Gruppen. „Zuwanderer sind nicht krimineller als Deutsche“, sagte eine Sprecherin des Bundesinnenministeriums bei Vorlage der Daten im Juni dieses Jahres. Dennoch wiederholen die Rechtspopulisten diese Falschbehauptungen wieder und wieder. Weil auch hier das oben Geschriebene gilt: Die Anhänger interessieren die Fakten nicht oder sie werden als Kampagne der „Lügenpresse“ diskreditiert.

Das Futter für diese subjektiven Interpretationen liefert das Internet, in dem sich für jede auch noch so bizarre These ein scheinbarer Beleg findet und in dessen Filterblase man sich seine eigene virtuelle Realität zusammenbauen kann. Den Populismus fördert damit ausgerechnet jene digitale Kommunikation, die der Schlüssel für das große Unwohlsein ist, das so viele Menschen befallen hat. Denn ohne das Internet gäbe es keine Globalisierung – zumindest nicht jene rapide Weltvernetzung, die wir gegenwärtig erleben. Der niederländische Politologe René Cuperus hat das Dilemma in einem Beitrag für den Tagesspiegel kürzlich so zusammengefasst: „Es beunruhigt sie [gemeint sind rund 60 Prozent der Niederländer, d. Verf.], in einer Welt zu leben, die zu einem globalen Dorf wurde und in der jedes kleine Dorf zur Welt wird. Sie sind die Verlierer der neuen Weltordnung und wissen es.”

Die neue Weltordnung teilt sich in zwei Klassen: In jene, die gut ausgebildet das hohe Tempo der Digitalisierung und Globalisierung nicht nur mitgehen können, sondern für die die Vernetzung eine Fülle neuer Chancen eröffnet. Und in all die vielen anderen, die das nicht schaffen, nicht schaffen können oder auch nicht schaffen wollen. Sie fühlen sich abgehängt von der Weltentwicklung und sehen sich nur mit den harschen Konsequenzen konfrontiert. Mit der Konkurrenz, die inzwischen jede Ecke der Welt erreicht hat, mit einem Lohndruck, weil so viele Jobs inzwischen per Mausklick andernorts um so vieles billiger erledigt werden können, mit einem Tempo, das oft kaum noch ein Durchatmen erlaubt. Kurz: mit einem Abbau der über Jahrzehnte hart erkämpften sozialen Errungenschaften.

Die liberale Gesellschaft wird zum Sündenbock und zum Opfer der Vereinfacher.

Die liberale und offene Gesellschaft, die all dies erlaubt, zumindest nicht verhindert, wird so zum Sündenbock und zum Opfer der Vereinfacher. Schon immer haben die Populisten die Welt gerne zweigeteilt: In „die da

oben“ und „wir da unten“. Diese schlichte Dichotomie bietet sich in der globalisierten Welt noch einmal mehr an. So wirken zwei Schlüsselfaktoren insbesondere des Rechtspopulismus derzeit zusammen: zum einen die Ängste vor der Globalisierung, mit dem daraus drohenden sozialen Abstieg, und die Einwanderung als willkommenes Objekt der Kritik zum anderen. Das Schüren von Ausländerfeindlichkeit war schon von jeher ein Kernelement rechter Propaganda. Doch noch nie war dieses flankiert von einem solch wirkmächtigen Brandbeschleuniger: den Globalisierungsängsten und damit der Sorge um die eigene Existenz.

Wenn also Donald Trump eine hohe Arbeitslosigkeit beschwört, dann bedient er die Angst vor dem sozialen Abstieg. Und wenn die AfD die Migration für alle Übel verantwortlich macht, dann liefert sie einen Schuldigen. Und wer sich nur aus den abonnierten Feeds der sozialen Medien und ihren Algorithmen informiert, der hält das schon für die Realität.

Wie also auf den Populismus reagieren, wenn das Erklären einer komplexen Welt so kompliziert geworden ist? Wenn einfachen Botschaften nur unbefriedigend umständliche Analysen gegenüberstehen? Und das in einer digitalisierten Welt, die auf lange Erklärungen zunehmend keine Lust und keine Zeit mehr hat – wenn sie diese denn überhaupt noch an sich heranlässt?

Mehr in Bildung investieren, denn die ist das stärkste Gegengift gegen Populismus.

Die schlechte Nachricht ist: Es gibt auf diese Fragen keine einfachen Antworten, sondern wieder nur komplizierte. Aber immerhin gibt es sie: Man muss klar machen, dass sich ein Land, das vom Export und von der Globalisierung lebt, nicht abschotten kann; man muss den Auswüchsen der Digitalisierung begegnen und die berechtigten Sorgen ernst nehmen, auch wenn sie von Populisten missbraucht werden; die tolerante und offene Gesellschaft gilt es, nach Kräften zu schützen; das Friedensprojekt Europäische Union muss offensiv verteidigt und darf nicht schlechtgeredet werden. Und vor allem: noch mehr in Bildung investieren. Denn die ist das stärkste Gegengift gegen Populismus.



Markus Ziener
Berlin

Prof. Dr. Markus Ziener hat lange Jahre als Korrespondent aus Warschau, Moskau, dem Mittleren Osten und Washington berichtet. Heute ist er Professor für Journalismus an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft (HMKW) in Berlin. 2021 wird er als Helmut Schmidt-Fellow beim German Marshall Fund in den USA arbeiten.

13 LESERBRIEFE

Erik schrieb am 18.08.2016

Super Idee, das "Friedensprojekt" EU verteidigen zu wollen. Am besten wir fangen sofort damit an und hören auf, Länder zu sanktionieren und zu destabilisieren, Konflikte zu schüren, Waffen zu liefern und Massenemigrationen auszulösen. Ich denke die Menschen wären dankbar, in Syrien, Libyen, Irak, Ukraine, Jemen...

Heinz Schneider schrieb am 19.08.2016

Das Problem ist, dass Sieger in der analogen Welt auch nicht die Wahrheit ist. Die regelmäßig gemeldeten Arbeitslosenzahlen sind das beste Beispiel.
Für die Mehrheit der Menschen sind, z.b die europäischen Arbeitslosenzahlen von weit größerer Relevanz als die Börsendaten. Welche Rolle spielt das zur Prime Time im TV?
Wie passt der Aufruf, die Europäische Union dürfe nicht "schlechtgeredet" werden, in den Kontext des Beitrags?

Galgenstein schrieb am 23.08.2016

Der Mensch glaubt, was er glauben will und das Internet befriedigt diese Sehnsucht auf unnachahmliche Weise. Plötzlich kann man sich mit einer ausreichend große Mengen an Menschen vernetzen, die auch glauben die Erde sei eine Scheibe. Man ist nicht mehr allein mit seiner Meinung, so irrig sie auch sein mag. Das verleiht dem Irrsinn Kraft.

I. Hirsch schrieb am 23.08.2016

"Denn ohne das Internet gäbe es keine Globalisierung – zumindest nicht jene rapide Weltvernetzung, die wir

gegenwärtig erleben." Also die Globalisierung und ihre Entwicklungen in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Kommunikation hat weit VOR der Ausbreitung des Internets (Innovation) angefangen. Das Internet ist nicht die Ursache, sondern definitiv ein Akzelerator der Globalisierung.
"Erklären einer komplexen Welt so kompliziert geworden ist?" Auch hier fehlt der historische Blick. Wer sagt, dass die Welt für unsere Vorfahren nicht schon ebenfalls komplex erschien?
"Es gibt auf diese Fragen keine einfachen Antworten, sondern wieder nur komplizierte."Nur im ethischen, politischen, wirtschaftspolit. und wirtschaftswissenschaftl. Rahmen und Denkstilen der aktuellen Akteure nicht.

Hall schrieb am 23.08.2016

Bis vor dem Mauerfall hat Europa mehr oder weniger gut funktioniert,oder ?
Dann aber waren es ganz andere Populisten so wie Kohl,Clement,Grüne und auch W.Bush die dem uninformierten Volk erzählten wie Prima doch Globalisierung und Staatseigentum in privaten Händen

besser und wirtschaftlicher sei ?
Ja natürlich war die Bahn immer verspätet und die Paketpost immer langsam,doch mit welchen Desaster müssen wir uns Heute abfinden ?
Die gute Bundeswehr war noch eine Verteidigungsarmee und Kriegsdienstverweiger konnten ihren Dienst im sozialen Bereich wie Altenpflege ableisten anstelle wie jetzt mit Kampfjets in Kriegsgebieten mit Drohnen zu hantieren ?
Der Satz Herr M.Ziener :
Noch nie wurde so mannigfaltig entgegen jeder Evidenz gelogen, wurden Tatsachen ignoriert oder nur achselzuckend weggelä

Hall schrieb am 23.08.2016

Noch nie wurde so mannigfaltig entgegen jeder Evidenz gelogen, wurden Tatsachen ignoriert oder nur achselzuckend weggelächelt.
Dieser Satz Herr M.Ziener hat damals wie Heute an effektivität nicht verloren.
Ob Trump eine andere Zahl wegen der Arbeitslosen hat oder nicht setzt doch vorraus dass man heute mehr Gripps hat um das zu glauben

Mark Merz schrieb am 23.08.2016

Sind www und sogenannte Populisten das Problem-oder die Deformationen unseres politischen Systems? Parteilisten und Fraktionszwang unterminieren das Konzept des nur seinem Gewissen verpflichteten Abgeordneten. Die Politik entfernen sich immer weiter vom Bürger. Die Dominanz der Parteien in den Aussichtsgremien der öff.-rechtl. Medien (die das Bundesverfassungsgericht schon vergeblich gerügt hat) führt zu reiner Hofberichterstattung. usw. Die Probleme sind bekannt.

Will die Politik etwas gegen Lüge&Demagogie tun, dann sollte sie unsere geschundene Demokratie in Ordnung bringen. Wenn sie es schafft, die Identifikation des Bürgers mit dem herrschenden System wiederherzustellen, ist Meinungsvielfalt nicht das Problem sondern die Lösung.

Maren MÃ¼ller schrieb am 23.08.2016

Diesen sinnfreien Beitrag könnte man von der geschönten US-Arbeitsmarktstatistik, über "die"

Populisten (es lügen immer nur die anderen), zum "Friedensprojekt Europäische Union" (lol) bis hin zu "mehr Bildung"gegen Populisten auseinandernehmen. Aber was solls, der Autor ist schließlich Professor und unterrichtet die nächste Generation der PR- und Lohnschreiber in Agit-Prop für die Guten.
Das Internet ist die einzige Chance für mündige Bürger, sich gegen Konzern-und Staatsmedienpropaganda zu wappnen. Wer Gefahr aus dem Internet sieht, der sieht auch Gefahr durch die Nutzung von Brillenputztüchern.

Andreas schrieb am 23.08.2016

Wieder ein Beitrag eines Journalisten, dessen Eitelkeit aufheult, weil er sich auf der Seite der Guten glaubt und trotzdem zur Kenntnis nehmen muss, dass seine Bedeutung schwindet.
Merkt er nicht, wie „gleichgeschaltet“ er ist und unhinterfragt Lügen, Populismus und Verschwörungstheorien in eine Reihe stellt. Seit dem Mord an Kennedy ist das wohl akzeptierter Sprachgebrauch.
Jeder investigativ Journalismus basiert auf einer Theorie der Möglichkeit, dass mehr als eine Person in

intransparenter Absprache etwas veranlasst hat? Das ist eine Verschwörungstheorie. Wäre es nicht interessanter zu erfahren, welche Machtstrukturen Clinton und Trumpp stützen, anstatt diese redundante emotionale Betroffenheit bei jeder Aussage von Trumpp? Ein Professor für Journalismus, der diese Fragen nicht stellt, und keine Verschwörungstheorien verfolgt, kann nicht von sich behaupten, dass er der Wahrheit verpflichtet ist.

Dr. Gutsche+Reinhardt schrieb am 23.08.2016

Brandbeschleuniger

Der Autor erweckt den Eindruck, erst die Filterblase des Internet ermögliche „subjektive Interpretationen“ und die „virtuelle Realität jeder auch noch so bizarren These“. Wie nun im aktuellen „Spiegel“ aus den Verliesen des BND zu vernehmen ist, sind für dessen bisweilen „bizarren Thesen“ und „subjektiven Interpretationen“ nicht das Internet, sondern seine „Pressesonderverbindungen“ (PrSV) mit solchen Official-Mind-Medien wie FAZ, „Welt“ und „BILD“ verläßliche Transmissionsriemen. Zu diesen „virtuellen Realitäten“ gehörte etwa die Behauptung, die NVA sei

mit Kampfverbänden an der Militärintervention 1968 in der CSSR beteiligt gewesen. Hätte es damals schon den Faktencheck im Internet gegeben, wäre es einfacher gewesen, diese „Lüge zu enttarnen, die Wahrheit zu finden“.

Dr. Gutsche+Reinhardt schrieb am 23.08.2016

Der Autor beklagt bei der Debatte um die sozialen Folgen der totalen globalen Marktgesellschaft, der „Populismus“ würde wahlweise „Die liberale und offene Gesellschaft, die all dies erlaubt, zumindest nicht verhindert“ und die Migration zum Sündenbock und für alle Übel verantwortlich machen, allerdings zwei sich diametral ausschließende Deutungen. Dabei läßt auch er uns darüber im Unklaren, wie denn nun die „richtig gedrehten Tatsachen“ aussehen, d. h. wer denn nun die tatsächlichen Schuldigen sind an dem „großen Unwohlsein ist, das so viele Menschen befallen hat“. „Die neue Weltordnung teilt sich in zwei Klassen.“ In diesem zutreffenden Befund der total-liberalen Marktgesellschaft diagnostiziert M. Ziener aber offensichtlich - im Gegensatz zu J. Stiglitz - nicht die „heilbare Krankheit“.

Lothar schrieb am 24.08.2016

So einfach ist es jetzt auch wieder nicht. Trumps Lüge über die Arbeitslosen ist ja deutlich erkennbar. Aber sie schadet ihm nicht wirklich, weil schon die nächste Lüge kommt, bevor sich Empörung über diese aufbauen kann. Genau diese Serienproduktion an Lügen macht sie erfolgreich und dient zur Abschirmung von Kritik.

Es muss eben gesagt werden, dass diese Taktik erkannt wurde und dass man damit rechnet. Auch diese Taktik ist angreifbar.

Klara schrieb am 28.08.2016

Die Schere zwischen Einkommen und Vermögen klafft doch wirklich immer weiter auseinander. Soviel zu "Ihr da oben - wir hier unten"
Das Internet ermöglicht eine Vernetzung für jedermann/jedefrau. Das sehe ich positiv. Natürlich haben damit auch Propagierer demokratiefeindlicher/menschenverachtender .... Positionen die Möglichkeit, ihre Ansichten zu verbreiten. Populismus ist zu einem gängigen Schimpfwort

geworden. Dabei ist die Fähigkeit, populär (d.h. allgemeinverständlich zu formulieren) eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche politische Überzeugungsvermittlung.
Also mir hat der Beitrag nichts vermittelt,
